



Vorlesung
Fortgeschrittene Soziologische Theorie (P1)

WiSe 2019/20

Mo 0815-0945 Uhr, B006

11. November 2019

Handeln und Strukturen



- 14.10.** **Einführung: Unterscheidungen**
- 21.10.** **Incipit sociologia – die Soziologie und ihre Vorgeschichte**
- 28.10.** **Soziologie als Wissenschaft**
- 04.11.** **Soziologie und die Entdeckung der Gesellschaft**
- 11.11.** **Handeln und Strukturen**
- 18.11.** **System und Umwelt**
- 25.11.** **Verstehende und funktionalistische Methode**
- 02.12.** **Qualitative und quantitative Forschung**



- 09.12.** **Interaktion, Organisation und Gesellschaft**
- 16.12.** *keine Vorlesung*
- 23.12.** **Komplexität und Kausalität**
- 13.01.** **Operativität als Gütekriterium**
- 20.01.** **Gesellschaftstheorie und empirische Forschung**
- 27.01.** **Digitalität: diskrete und kontinuierliche Formen**
- 03.02.** **Klausur**



Literaturempfehlung:

Armin Nassehi:

Soziologie. Zehn einführende Vorlesungen,

Wiesbaden: VS-Verlag 2011, 2. Aufl.

(19,95 €)





Vier Handlungsphasen nach Mead

Handlungsimpuls	Situation mangelnder Anpassung zwischen Individuum und seiner Welt
Wahrnehmung	kein bloß rezeptives, sondern <i>aktives</i> und <i>selektives</i> Geschehen des Wahrnehmenden
Manipulation/Handlungshemmung	Unterbrechung des Handlungsab-laufs. Hier entsteht <i>Bewußtsein</i> .
Handlungsvollzug	Tatsächlich ablaufendes Verhalten



James S. Coleman (1926-1995)

„Ein zentrales Problem der Sozialwissenschaft besteht darin, zu erklären, wie ein soziales System funktioniert. In der Sozialforschung wird jedoch meistens nicht das System als Ganzes, sondern werden nur Teile des Systems beobachtet. In der Tat ist der natürliche Beobachtungsgegenstand das Individuum. Bei der Entwicklung quantitativer Forschungsmethoden ist die Abhängigkeit von Daten der Individualebene (...) immens gestiegen. Dies hat zu einer immer größer werdenden Kluft zwischen Theorie und Forschung geführt. Die Sozialtheorie behandelt weiterhin das Funktionieren



sozialer Verhaltenssysteme, die empirische Forschung hingegen befasst sich oft mit dem Erklären individuellen Verhaltens.

(JSC: Grundlagen der Sozialtheorie. Band 1: Handlungen und Handlungssysteme, München 1991, S. 1)

„Die Hauptaufgabe der Sozialwissenschaft liegt in der Erklärung sozialer Phänomene, nicht in der Erklärung von Verhaltensweisen einzelner Personen. Zwar mögen sich manchmal soziale Prozesse direkt, durch Summierung, aus dem Verhalten von Individuen ergeben, aber häufig ist dies nicht der Fall. Folglich muss das soziale System, dessen Verhalten erklärt werden soll, im Blickpunkt des Interesses stehen. Dieses System kann aus einer Zweirebeziehung



oder aus einer Gesellschaft bis hin zur Weltgesellschaft bestehen, aber die grundlegende Voraussetzung bleibt immer die, dass die Erklärung sich auf dieses System als Einheit konzentriert und nicht auf die Individuen oder andere Komponenten, aus denen es sich zusammensetzt.“

(Ebd., S. 2)

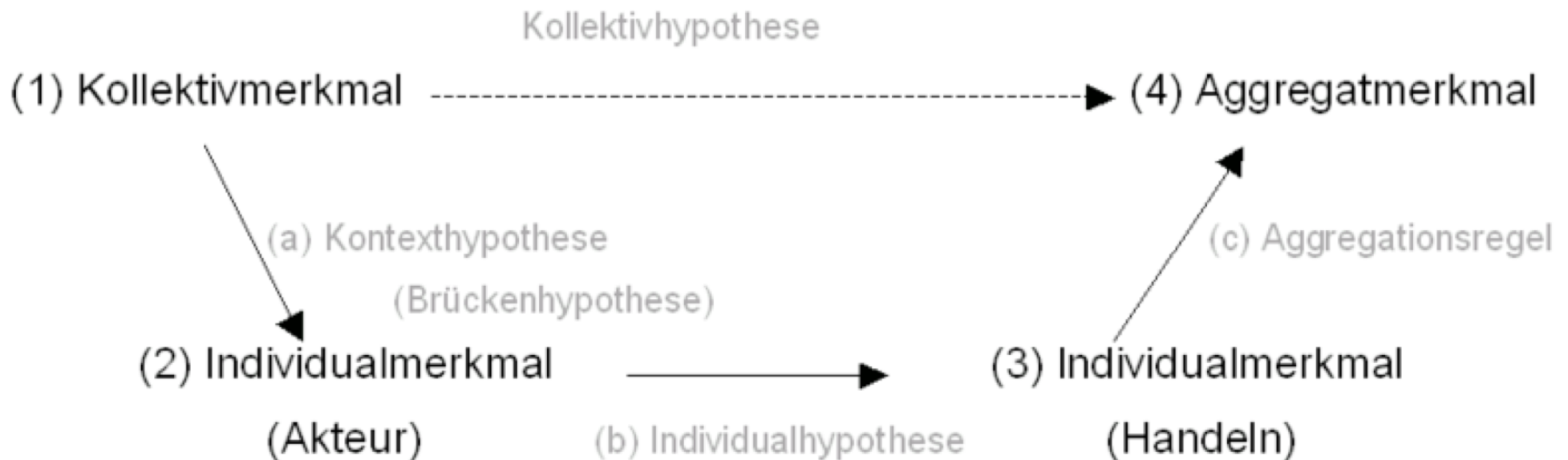
„Die Interaktion zwischen Individuen wird so gesehen, dass sie neu entstehende (emergente) Phänomene auf der Systemebene zur Folge hat, d.h. Phänomene, die von den Individuen weder beabsichtigt noch vorhergesehen worden sind.“

(Ebd., S. 6)



Grundschemata der Erklärenden Soziologie

Die Erklärung kollektiver Regelmäßigkeiten





1. Die Doktrin der protestantischen Religion erzeugt in ihren Anhängern bestimmte Werte.
2. Individuen mit bestimmten Werten (die in Behauptung 1 erwähnt wurden) entwickeln bestimmte Arten von Einstellungen hinsichtlich ökonomischen Verhaltens. (Die zentralen Einstellungen hinsichtlich ökonomischen Verhaltens sind bei Weber Antitraditionalismus und Berufspflicht.
3. Innerhalb einer Gesellschaft begünstigen bestimmte Einstellungen von Individuen hinsichtlich ökonomischen Verhaltens (die in Behauptung 2 erwähnt wurden) eine kapitalistisch orientierte Wirtschaftsorganisation.

(Ebd., S. 10)



Gefangenendilemma

Zwei Gefangene, die beschuldigt sind, das gleiche Verbrechen begangen zu haben, müssen entscheiden, ob sie gestehen oder nicht, ohne die Entscheidung des anderen zu kennen. Gesteht ein Gefangener, so kommt er über eine Kronzeugenregelung frei, der Andere wird zu zehn Jahren verurteilt. Gestehen beide, bekommt jeder fünf Jahre. Wenn keiner gesteht, werden beide zu einem Jahr verurteilt, da ihnen nur ein kleines Verbrechen nachgewiesen werden kann.



Gefangenendilemma

A, B	Kooperation Leugnen	Nichtkooperation Gestehen
Kooperation Leugnen	-1,-1	-10,0
Nichtkooperation Gestehen	0,-10	-5,-5

Das RREEMM-Modell

*the resourceful, restricted, expecting, evaluating,
maximizing man*

	Homo sociologicus	Homo oeconomicus	RREEMM- Modell
Resourceful			X
Restricted		X	X
Evaluating	X		X
Expecting	X		X
Maximizing		X	X

(Siegwart Lindenberg: An Assessment of the New Political Economy. Its Potential for the Social Sciences and for Sociology in Particular, in: Sociological Theory 3/1985, S. 100ff.)



Fast alles hängt bei der Analyse der ‚Logik‘ der Situation an der richtigen Beschreibung der jeweiligen gesellschaftlichen Lage der Akteure und an den Brückenhypothesen, die die Merkmale dieser sozialen Lage mit der Handlungstheorie verbinden, aus der sich die Logik des situationsgerechten Handelns ergibt.

(Hartmut Esser: Soziologie. Spezielle Grundlagen, Band 1: Situationslogik und Handeln, Frankfurt/M./New York 1999, S. 403)



S. 124: „Dieser Entwurf von vier generellen Subsystemen menschlichen Handelns – Organismus, Persönlichkeit, Sozialsystem und Kultursystem – beruht auf einem allgemeinen Paradigma, das für alles Handeln gilt und im folgenden speziell zur Analyse von Sozialsystemen verwendet wird. In diesem Paradigma wird jedes Handlungssystem mit Hilfe folgender vier Funktionskategorien analysiert: 1. Erhaltung der höchsten ‚Steuerungs-, und ‚Kontroll‘-Anlagen ...; 2. interne Integration des Systems; 3. Orientierung an der Erreichung von Zielen gegenüber der Umwelt; 4. allgemeine Anpassung an die Gesamtbedingungen der Umwelt Innerhalb der Handlungssysteme sind Kultursysteme auf die Funktion der Strukturhaltung spezialisiert; Sozialsysteme auf die Funktion der Integration der Handlungseinheiten ...; Persönlichkeitssysteme auf die Funktion der Zielerreichung und der Verhaltensorganismus auf die Funktion der Adaptation.“



AGIL-Schema

<i>Adaptation</i>	<i>Goal attainment</i>
<i>Integration</i>	<i>Latent pattern maintenance</i>



Allgemeines Handlungssystem

<i>Adaptation</i> Verhaltensorganismus	<i>Goal attainment</i> Persönlichkeitssystem
<i>Integration</i> Soziales System	<i>Latent pattern maintenance</i> Kultur



Allgemeines Handlungssystem

<p><i>Adaptation</i></p> <p>Verhaltensorganismus</p>	<p><i>Goal attainment</i></p> <p>Persönlichkeitssystem</p>
<p><i>Integration</i></p> <p>Soziales System</p>	<p><i>Latent pattern maintenance</i></p> <p>Kultur</p>



Soziales System (Gesellschaft)

<i>Adaptation</i> Wirtschaft	<i>Goal attainment</i> Politik
<i>Integration</i> Gesellschaftliche Gemeinschaft	<i>Latent pattern maintenance</i> Treuhandsystem



<p><i>Adaptation</i></p> <p>Wirtschaft → Rollen</p>	<p><i>Goal attainment</i></p> <p>Politik → Kollektive</p>
<p><i>Integration</i></p> <p>Gesellschaftliche Gemeinschaft → Normen</p>	<p><i>Latent pattern maintenance</i></p> <p>Treuhandsystem → Werte</p>

Zur Theorie sozialer Systeme, a.a.O.

S. 80: „Sozialsysteme bestehen aus interagierenden *Rollen* innerhalb von *Kollektiven*, deren spezifische Interaktion durch *Normen* geordnet wird, die in *Werten* begründet und an Werten orientiert sind.“



Niklas Luhmann: Soziale Systeme, FfM 1984

S. 228f.: Handlungen werden durch Zurechnungsprozesse konstituiert. Sie kommen dadurch zustande, dass Selektionen, aus welchen Gründen, in welchen Kontexten und mit Hilfe welcher Semantiken (‘Absicht’, ‘Motiv’, ‘Interesse’) immer, auf Systeme zugerechnet werden. ... Was eine Einzelhandlung ist, lässt sich deshalb nur auf Grund einer sozialen Beschreibung ermitteln.

S. 193: Der elementare, Soziales als besondere Realität konstituierende Prozess ist ein Kommunikationsprozess. Dieser Prozess muss aber, um sich selbst steuern zu können, auf Handlungen reduziert, in Handlungen dekomponiert werden. Soziale Systeme werden demnach nicht aus Handlungen aufgebaut, so als ob diese Hand-



lungen auf Grund der organisch-psychischen Konstitution des Menschen produziert werden und für sich bestehen könnten; sie werden in Handlungen zerlegt und gewinnen durch diese Reduktion Anschlussgrundlagen für weitere Kommunikationsverläufe.

S. 383: Struktur leistet – aber wie? – die Überführung unstrukturierter in strukturierte Komplexität. Unstrukturierte Komplexität wäre entropische Komplexität, sie würde jederzeit ins Unzusammenhängende zerfallen. Die Strukturbildung *benutzt diesen Zerfall*, um *daraus* Irdenung aufzubauen. Sie zieht gerade aus dem Zerfall der Elemente, hier: dem zwangsläufigen Aufhören jeder handlung, Energie und Information für die Reproduktion von Elementen, die dadurch immer strukturell vorkategorisiert und



doch immer neu erscheinen. Der Strukturbegriff präzisiert, mit anderen Worten, die Relationierung der Elemente über Zeitdistanzen hinweg. Wir müssen also vom Verhältnis zwischen Elementen und Relationen ausgehen und das Verhältnis als konstitutiv ansehen für die Qualifizierung der Elemente, im Falle sozialer Systeme also für die Qualifizierung des Sinnes von Handlungen.

S. 390: (Soziale Systeme) müssen daher Strukturen entwickeln, die in der Lage sind, die Handlungsergebnisse zu verknüpfen. In dieser Funktion (und nicht in einem mehr oder weniger lange unverändert dauernden Bestand) haben Strukturen ihr primäres Verhältnis zur Zeit, denn die Verknüpfung kann nur in der Zeitdimension geleistet werden.